

GIB NICHT AUF—FRAUENABENDE IN RUMÄNIEN

Rumänienreise vom 13.3.—25.3.2010

Berichterstatter: Elke Brandtner

Es war für mich eine große Freude, nach 20 Jahren wieder einmal nach Rumänien zu fahren. Der Verein: „*Hoffnung für eine neue Generation*“ plante eine Besuchsreise durch die von Hans-Werner und Friedel Kast gegründeten Kindergärten. Doch diesmal war es das Ziel Frauenabende in den Kindergärten zu gestalten. Sehr gespannt warteten wir auf die Resonanz der jeweiligen Kindergartenleiterinnen. Am Ende wurden während unserer 12-tägigen Reise in den verschiedenen Städten 9 Veranstaltungen für Frauen organisiert und durchgeführt.

Unsere Reise begann am Samstag, den 13.03.2010, um 6.30 Uhr. Das Auto bis zum Rande bepackt und voller Erwartungen traten wir unsere Fahrt an. Ich war sehr gespannt, die Kindergärten zu besuchen, die ich bis jetzt nur auf der Internetseite oder durch die Zeitschrift: „*Hoffnung für eine neue Generation*“ gesehen hatte.



Müde, aber glücklich kamen wir gegen 22.00 Uhr in Sâmbateni, unserem ersten Zielort, an. Nachdem wir am Sonntag einen rumänischen Gottesdienst besucht hatten, bei dem die Männer auf der einen Seite und die Frauen auf der anderen Seite saßen, genossen wir den Sonntagnachmittag bei unserer Gastfamilie.



GIB NICHT AUF—FRAUENABENDE IN RUMÄNIEN

Am Montag ging dann unsere Reise durch die Kindergärten los. Unser Reiseplan sah vor, am Vormittag die Kindergärten oder auch verschiedene christliche Schulen zu besuchen. Am Abend hatten wir dann jeweils ein bis zwei Veranstaltungen, in denen wir insgesamt 500 Frauen mit dem Evangelium erreicht haben. Unter dem Thema „Gib nicht auf“ konnten wir die Frauen ermutigen sich ihrer Lebenssituation zu stellen und ihnen dabei Hilfestellung aus biblisch-therapeutischer Sicht geben.



Es war für uns eine spannende Erfahrung, denn es waren die ersten Frauenabende, die in den Gemeinden stattfanden und so war es für alle etwas Neues und etwas Besonderes. Überall wurden wir sehr herzlich begrüßt und mit großer Gastfreundschaft bewirtet. Die Einladungen wurden durch die Kindergärten ausgesprochen und an andere Erzieherinnen, Lehrer, Mütter und die Gemeinden weitergegeben. Die Veranstaltungen fanden in den Gemeinden statt, aber auch teilweise in den Räumen der Kindergärten.

Was mich sehr berührte

Kindergärten:

Eines Morgens nahmen wir am Englischunterricht im Kindergarten in Petrosani teil. In Rumänien ist in den Kindergärten ein Lehrplan nötig, denn die Kinder müssen dort schon die Buchstaben kennen und die Zahlen 1-20 beherrschen, bevor sie in die Schule gehen. Auch wir optional Englisch unterrichtet. Es ist erstaunlich, wie sie mit Stiften, Scheren und anderen Materialien umgehen können. Als ich sah, mit wie viel Liebe den Kindern dort der Unterrichtsstoff vermittelt wurde, und wie gefesselt die Kinder waren, kamen mir die Tränen.

In jedem Kindergarten leerte Werner eine große Tüte voll Süßigkeiten auf einem Tisch aus. Die Augen der Kinder leuchteten und manche aßen ganz gierig – andere wiederum hielten einfach nur in ihrer Hand, was sie bekamen. Berührt hat mich auch, unter welchen Bedingungen die privaten Kindergärten dort arbeiten. Der Staat duldet sie zwar, fordert jedoch eine Akkreditierung mit sehr

GIB NICHT AUF—FRAUENABENDE IN RUMÄNIEN

willkürlichen und außergewöhnlichen Bedingungen, die die Arbeit erschweren. Und doch ist Gott so treu und hat immer wieder geholfen, dass diese Missionsarbeit weiter gehen kann.



Frauenabende:

Bei den Veranstaltungen für die Frauen nahmen auch staatliche Inspektorinnen teil. Sie hörten das Evangelium und wurden von der Liebe Gottes berührt. Diese Abende wurden auch als Seminar- und Schulungseinheit für Erzieherinnen anerkannt.

Oft saßen Frauen einfach nur da und haben während des ganzen Vortrags geweint, weil sie zum ersten Mal erlebten, dass sich jemand um sie kümmert, ihnen Wertschätzung und Liebe entgegen bringt. Sie müssen oft hart arbeiten und ums Überleben kämpfen. Auch werden viele Frauen noch von ihren Männern geschlagen.

GIB NICHT AUF—FRAUENABENDE IN RUMÄNIEN

Manche fahren für 8 Monate im Jahr nach Deutschland, weil sie dort saisonale Arbeit bekommen. Sie werden für 8 Stunden harte Arbeit mit etwa 1.000 Euro bezahlt und können so ihre Familie versorgen. Das bedeutet allerdings auch, dass sie sich viele Monate von ihren Familien trennen müssen und dadurch viele Kinder ganz alleine aufwachsen.



Nach den Veranstaltungen gab es ein Essen für alle Teilnehmer. Die Frauen waren fasziniert und in einer Gemeinde – nahe der serbischen Grenze, waren wir sehr überrascht, dass die große Menge an Essen innerhalb von wenigen Minuten verzehrt war.

In anderen Gemeinden häuften die Frauen ihre Teller und aßen selber gar nichts. Auf die Frage warum, antwortete eine Mutter: „Ich habe zu Hause 8 Kinder die sich auch darüber freuen“. Es ist normal, dass Familien 8 – 14 oder mehr Kinder haben. Wir ermutigten die Frauen an diesem Abend an sich zu denken und sie bekamen auch noch genug für ihre Familien mit nach Hause.

Am Ende einer Veranstaltung wünschte eine Frau Gebet. Sie erzählte uns, dass ihr Mann sie während der Schwangerschaft so geschlagen hatte, dass sie ein behindertes Kind zur Welt brachte. Sie trug ihr krankes spastisch gelähmtes Kind auf dem Arm, es war schon fast so groß wie sie selber. Sie trennte sich von ihrem Mann, vertraute ihr Leben Gott an und fand Hilfe in der Gemeinde. Wir sollten für sie beten, dass sie nicht aufgibt. Das taten wir gerne und die Frau lächelte mit Tränen in den Augen.

Eine andere Frau hatte einen verkrüppelten Arm. Sie sagte: „Mein Mann ist vor kurzem gestorben. Ich wollte Witwenrente beantragen. Die Frau auf dem Amt sah mich an und sagte: Wenn Sie behindert sind, dann bekommen Sie von mir kein Geld. Fahren Sie erst mal nach Bukarest und holen sich einen Stempel und dann kommen Sie wieder.“ Doch Bukarest ist 500 km entfernt. Wir beteten für diese Frau, dass Gott sich als ihr Hirte erweist, ihr hilft und dass sie den Mut nicht verliert.

GIB NICHT AUF—FRAUENABENDE IN RUMÄNIEN

Während unserer Rundreise begleiteten uns Vio, die pädagogische Leiterin des Samariteanul und Kezia, eine Praktikantin aus Österreich, die ein freiwilliges Jahr in Rumänien leistet. Bei aller Anstrengung, die so eine Reise mit sich bringt, hatten wir eine herzliche und liebevolle Gemeinschaft, die wir einfach genossen haben. Wir haben miteinander gelacht, gearbeitet, gegessen und gebetet.



Ein großes Lob an Werner, der seine Übersetzungsarbeiten jeden Tag – manchmal auch synchron—geleistet hat. Und auch an Friedel, die mit so großer Liebe und Hingabe an den Projekten, Lehrplänen und Materialien arbeitet. Auch allen Spendern darf ich sagen, dass es mich sehr gefreut hat zu sehen, dass diese Missionskindergärten mit so gutem Inventar ausgestattet werden konnten und dass dort eine hervorragende Arbeit möglich gemacht wird, die letztlich auch der Staat anerkennen muss.

Eine Lehrerin, die ebenfalls zu dem Frauenabend kam, berichtete uns, dass ihr seit Jahren auffällt, dass die Kinder, die aus diesem Missionskindergarten kommen, am besten für die Schule vorbereitet sind. Es war ein schönes Zeugnis, dass diese Lehrerin den Erzieherinnen ausstellte und eine Ermutigung, diese Arbeit weiterhin zu unterstützen. Und die Erzieherinnen bestätigten, dass durch diese Frauenabende das letzte Eis zwischen Eltern und Kindergarten gebrochen wurde.

Ich habe die Zeit in Rumänien sehr genossen, denn jeder Tag war gefüllt mit einer neuen Überraschung oder einer neuen Herausforderung. Diese Erfahrung hat mich persönlich sehr ermutigt.

Reiseteilnehmer:
Werner und Friedel Kast, Elke Brandtner
Ab Rumänien: Vio Olar, Kezia Dünser

Eine Power Point Präsentation über die Reise finden Sie auf unserer Internetseite unter www.hoffnung.org

